

«MIINI MEINIG»

## Nr. 120 + Nr. 121

VON VIRGINIA STOLL



Was für ein Morgen, der gestrige Morgen. Ein Morgen, an welchem ich für niemanden erreichbar war, äxgüsi an alle, die mich gesucht haben. Wenn Bundesrats-

wahlen sind, bin ich jeweils total aus dem Häuschen, alle Radios und der Fernseher laufen ab halb acht Uhr, damit ich in jeder Ecke des Hauses auf dem Laufenden bin.

Es ist der Tag, wo die Leistungen der Abtretenden verlesen werden und wo sie selber, frei von der Leber, über ihre Zeit, ihre Eindrücke, Begegnungen, Erfolge und Unerfülltes berichten. Da bin ich, egal welchen Couleurs die Abtretenden sind, immer sehr ge- und berührt und vor allem unendlich dankbar, dass ich in einem so schönen und friedlich-freien Land zu Hause bin.

Sowohl Ueli Maurer als auch Simonetta Sommaruga haben es in ihren Reden auf den Punkt gebracht. Trotz Meinungsverschiedenheiten muss man Kompromisslösungen finden, achtsam mit dem Geld umgehen, dass einem nicht gehört, und sich immer wieder ins Bewusstsein rufen, wie gut es uns geht und wie gut alles in der Schweiz funktioniert.

Man mag zwar nicht immer mit unseren Politikern einverstanden sein, doch wenn ich einen Blick in den Parlamentsbetrieb von Italien oder England werfe, ja, da können wir uns wirklich «von» schreiben.

Dank der Konkordanz ist der kleine Flecken Land, der «Gufchnopf» auf der Weltkarte, so erfolgreich und sichtbar.

Kurt, der beste Marketingfachmann der Schweiz (mini Meinig) hat einmal gesagt, dass ein gutes und erfolgreiches Produkt an seinem Erkennungsauftritt, seiner Marke festhält, alles andere wäre eine Dummheit. Man denke an die Logos der Toblerone, Lindt-Schoggi, Ovomaltine, Caran d'Ache usw.

Ja, und so ist es auch mit dem erfolgreichen und sichtbaren «Gufchnopf» auf der Weltkarte, unserer Schweiz.

Wir wären wirklich dumm, an dieser Marke etwas ändern oder sie an die EU verkaufen zu wollen.

Mit Bundesrat-Nr. 120, Albert Rösti, und Nr. 121, Elisabeth Baume-Schneider, haben wir wieder eine Landesmutter und einen Landesvater, die sich des Wertes der Marke Schweiz bewusst sind.

Freude herrscht!

### Impressum «Schaffhauser Bauer»

Der «Schaffhauser Bauer» ist das offizielle Organ des Schaffhauser Bauernverbandes (SHBV) und seiner Fachsektionen.

Der «Schaffhauser Bauer» erscheint jeden Donnerstag, integriert in die «Schaffhauser Nachrichten».

Redaktion:  
Sanna Bühler Winiger (sbw)  
Buchenstrasse 43  
8212 Neuhausen  
Tel. 052 670 09 31  
redaktion@schaffhauserbauer.ch  
www.schaffhauserbauer.ch

Anzeigen:  
Verlag «Schaffhauser Nachrichten»  
Tel.: 052 633 31 11  
Mail: anzeigen@shn.ch  
Annahmeschluss: jeweils Dienstag, 9.00 Uhr

# Spiel und Spass mit Wagi's Farm

Jeden Tag ein Türchen auf, das macht auch den Grossen Spass – auf jeden Fall beim Online-Adventskalender der Wagi's Farm in Bibern. Denn dieser bringt Lacher, Aha-Erlebnisse, Quizerkenntnisse und kulinarische Erlebnisse vor Ort im Hofladen.

VON SANNA BÜHRER WINIGER

Neues anpacken, das passt Sophie Bühler, im grossen Stil wie im kleinen. Sie hat das Chäsen auf den elterlichen Hof gebracht, das Joghurten und Butterschlagen – in der Kleinkäserei, in die man vom Hofladen aus einen Einblick hat. Ein grosser Lupf und ein erfolgreicher dazu.

Aktuell hat sich die Junglandwirtin zur Vorweihnachtszeit etwas Neues ausgedacht: einen Adventskalender, online, für alle, die neugierig aufs Bauern sind. Auf den Betrieb der Wagi's Farm oder bei den Produzenten, die ihre Spezialitäten ebenfalls im Hofladen verkaufen. Knackig kurz und spannend sind die Infos mit vielen Fotos, die sich hinter den Türchen verbergen. Wie ist das etwa mit den Freilandeiern von Wagi's Farm? Warum passt IP Suisse besser als Bio zu Bühlers Betrieb? Wer steckt hinter den Knabberkernen, die man im Laden posten kann? Dazu gibt's spannende Links und auch mal ein gluschtiges Rezept.

### Raus aus dem Cyberspace

Der Aktionsradius des Kalenders ist übrigens nicht nur auf den Cyberspace begrenzt. Manchmal führt der Weg auch nach Bibern: So durften Gwundrige am Chlaustag ein himmlisches Dessertjoghurt als Geschenk mit nach Hause nehmen. An einem anderen Tag lockte eine Milch-Challenge zum Probieren vor Ort. Und bestimmt wird es auch mal um den Käse gehen, den die Junglandwirtin produziert. Lassen Sie sich überraschen und bleiben Sie dran. Aktionen vor Ort gelten jeweils am entsprechenden Türli-Tag,



BILD SANNA BÜHRER WINIGER

Das Zusammenstellen des Onlinekalenders hat Sophie Bühler viel Spass gemacht. Und viel Spass macht auch das Türchenöffnen auf [www.wagis-farm.ch](http://www.wagis-farm.ch).

doch spannende «Aha» und «Ja so isch das» können Sie auch später im Rückblick erleben. Und sich etwa die Frage stellen: «Welches Brot bin ich denn...?» Werfen Sie einen Blick hinter die Tür Nummer 3 und erfahren Sie, welchem Backwerk Ihr Naturell entspricht.

### Schaufenster ins regionale Bauern

Lang am Projekt herumgeplant hat die junge Landwirtin nicht. «Die Idee kam mir spontan, als ich übers Adventsfenster des Hofladens nachdachte», berichtet sie. «Und ich überlegte: Wir bieten so viele Spezialitäten an, von unserem Betrieb, aber auch

von anderen regionalen Produzenten. Im Adventskalender stellen wir sie nun vor, woher die feinen Produkte kommen, wie sie hergestellt werden, was drin ist und was nicht. Doch das ist noch lange nicht alles...»

Eine Woche blieb, die Kalender-App zu bestücken, mit Videos, Fotos, Texten, Quizfragen und anderem mehr. Auch verschiedene Produzenten machten begeistert mit. So zeigt sich ein vielseitiges Bild zur Kulinarik der Region. Das ist Sophie Bühler ein grosses Anliegen: «In der heutigen Zeit stehen Regionalität und Nachhaltigkeit im Fokus, die Produktionsweise wird oft hinterfragt. Die Konsumentin-

nen und Konsumenten wollen wissen, was dahintersteckt. Darum finde ich es sehr wichtig, dass wir zeigen, wie wir arbeiten. Viele Leute haben ein veraltetes oder falsches Bild der Landwirtschaft. Der Adventskalender ist ein Weg, ihnen zu zeigen, wie wir produzieren.»

Übrigens, für alle die mit dem Türli-Öffnen zu Hause nicht warten können: Sophie Bühlers Adventskalender bietet Ihnen eine Chance, Bedürfnisaufschub konsequent zu üben. Und bis zu Weihnachten auf [www.wagisfarm.ch](http://www.wagisfarm.ch) jeden Tag eine liebevolles Häppchen News rund ums Bauern und Essen zu geniessen.

## REFORM

# Die neue Grundbildung nimmt Form an

Die Grundbildung entspricht speziell beim Beruf Landwirt/-in nicht mehr den heutigen Anforderungen. Darum hat die Oda AgriAliForm einen Reformprozess eingeleitet.

Nach langen Vorarbeiten in einem demokratischen Verfahren legt die Oda AgriAliForm im Januar das neue Modell zur Vernehmlassung vor. Im Zentrum stehen verschiedene Fachrichtungen, aus denen die Lernenden auswählen können. Dank dem 4. Lehrjahr ist es möglich, sich in zwei Fachrichtungen auszubilden.

### Was brauchen die Lernenden heute?

Die Schweizer Landwirtschaft hat verschiedene Gesichter. Die landwirtschaftliche Grundbildung soll den unterschiedlichen Betriebsstrukturen im Tal-, Hügel- und Berggebiet sowie den Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben Rechnung tragen, weiter ebenso den stark spezialisierten oder besonders diversifizierten Betrieben in allen Grössen. Aus diesem Grund ist für die künftige 3-jährige EFZ-Ausbildung im Beruf Landwirt/-in ein flexibles Bildungsmodell mit verschiedenen Fachrichtungen im 3. Lehrjahr vorgesehen: Ackerbau, Bio-Ackerbau, Rindviehhaltung, Geflügelhaltung, Schweinehaltung sowie Alp- und Berglandwirtschaft. Wer sich Wissen in mehr als

einer Fachrichtung aneignen will, kann in einem 4. Lehrjahr eine zweite Fachrichtung abschliessen. Jene mit einem spezialisierten Betrieb sind in Zukunft mit dem neuen Fachrichtungsmodell deutlich besser ausgebildet als heute. Der bisher eigenständige Kleinstberuf der Geflügelfachleute wird als Fachrichtung integriert. Neu ist die Fachrichtung und Spezialisierung auf Schweinehaltung.

### Welche Variante taugt am meisten?

Im Rahmen des Revisionsprozesses wurde auch analysiert, ob eine obligatorische 4-jährige Ausbildung für alle den Anforderungen besser gerecht würde. Anfang November haben etwa 60 Teilnehmende in Kleingruppen die Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken der beiden Bildungsmodelle «3 Jahre mit Fachrichtungen plus fakultatives 4. Jahr für eine zweite Fachrichtung» und «4 Jahre» angeschaut. Am Ende zeigte sich, dass eine deutliche Mehrheit das erste Modell mit den Fachrichtungen bevorzugt.

### Mehr überkantonale Zusammenarbeit

Unbestritten: Der organisatorische Aufwand für die Schulen ist grösser und es braucht mehr überkantonale Zusammenarbeit. Es ist nicht sinnvoll, dass jede Schule alle Fachrichtungen anbietet. Damit möglichst viele Ler-

nende mit gemischten Betrieben das vierte Lehrjahr und eine zweite Fachrichtung absolvieren, muss der Lohn für das letzte Lehrjahr höher sein und irgendwo in der Mitte zwischen einer ausgerechneten Fachkraft und dem Lohn im 3. Jahr liegen.

Ebenso braucht es einen reibungslosen Übergang in die höhere Berufsbildung. Nach der Revision der Grundbildung steht die Revision der Höheren Berufsbildung an. Diese wird so vorbereitet, dass sie bereit ist, sobald die ersten Lernenden das EFZ nach dem neuen Bildungsplan erlangen.

### Wie geht es weiter?

Der nächste Schritt im Reformprozess ist die interne Vernehmlassung bei

den Mitgliedorganisationen der Oda AgriAliForm. Die Dokumente dazu genehmigt der Vorstand der Oda Mitte Januar 2023. Die Mitgliedorganisationen haben dann vier Monate Zeit, dazu Stellung zu nehmen.

### Das kommt bei den Spezialkulturen

Während Obstfachleute und Gemüsegärtner/-innen weiterhin bei einem EFZ ohne Fachrichtungen bleiben, werden die beiden Weinberufe Winzer/-in und Weintechnolog/-in zum neuen Beruf Weinfachmann/-frau zusammengesetzt. Das Bildungsmodell ist das gleiche wie für die Landwirte: Es wird ein Beruf mit den beiden Fachrichtungen WinzerIn und Kellerwirtschaft. *OdaAgriAliForm*

## INFO

# Das ist die Oda AgriAliForm

Die Organisation der Arbeitswelt (Oda AgriAliForm) hat zum Ziel, die in der Berufsbildung engagierten Berufsorganisationen der Landwirtschaft sowie der landwirtschaftlichen Spezial- und Verarbeitungsberufe zu vereinen (Agri-culture = Landwirtschaft, Ali-mentation = Ernährung, Form-ation = Ausbildung). Die Oda

nimmt die Aufgaben im Rahmen der Verbundpartnerschaft wahr. Die Oda AgriAliForm ist national Ansprechpartnerin bei Fragen der beruflichen Grund- und der höheren Berufsbildung. Sie erbringt Dienstleistungen für ihre Mitglied- und Kantonalorganisationen sowie für die Verbundpartner. *sbv*



## LANDFRAUEN

### Vor einer Scheidung ist niemand sicher

Die vor einem Jahr gestartete Kampagne «Verantwortung wahrnehmen. Fürs Leben rüsten» will im zweiten Jahr den Fokus auf das Thema Scheidung setzen.



Diese Vorsorge-Kampagne möchte damit weitere Bauernfamilien dazu animieren, die für sie geeigneten Massnahmen zu ergreifen, um negative Folgen für sie selbst sowie den Betrieb und damit unnötige Härtefälle zu verhindern.

Vor einem Jahr starteten der Schweizer Bauernverband, der Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband, die Agrisano und Prométerre die gemeinsame Kampagne «Verantwortung wahrnehmen. Fürs Leben rüsten», um die soziale Absicherung in der Landwirtschaft und speziell der Bäuerinnen zu verbessern.

#### 2022 im Fokus der Vorsorge

Dabei ging es darum, Fragen rund um Taggeldversicherung, Risikoversorge, Altersvorsorge und Einkommensteilung zu klären und die Situation betriebsindividuell zu optimieren.

Die Kampagne arbeitete mit konkreten Fragen, denen sich jedes Bauernpaar stellen sollte:

- Was passiert, wenn wir uns trennen?
- Was ist, wenn jemand verunfallt oder invalid wird? oder
- Was ist, wenn ich im Alter auch noch Pläne habe?

Herzstück war ein einfacher, anonymer Online-Selbstcheck und ein niederschwelliges kostenloses Beratungsangebot, um den individuellen Schutz zu verbessern. Bei den Webseitenbesuchen konnten die gesteckten Ziele weit übertroffen werden. Rund 22 000 Personen schauten sich diese an. Knapp 3000 Personen füllten den Selbstcheck aus. Dabei zeigte sich die grosse Vielfalt der einzelnen Situationen auf den verschiedenen Bauernbetrieben. Die Erfahrungen im ersten Kampagnenjahr zeigten, dass sich heute viele Bauernbetriebe der Problematik bewusst sind und entsprechende Vorkehrungen getroffen haben.

#### Optimierung vielerorts möglich

Nach wie vor gibt es aber Familien, bei denen noch Optimierungsbedarf besteht. Für die Fortsetzung der Kampagne ist es nun vorgesehen, die verschiedenen Themenbereiche rund um die soziale Absicherung abzugrenzen und einzeln in mehreren Etappen zu vertiefen.

Den Start im Jahr 2023 soll das Thema Scheidung machen. Mit neuen Visuals (Schlüsselbildern) und einem angepassten Selbstcheck sollen die Bauernfamilien auf die Probleme und finanziellen Konsequenzen bei fehlenden oder ungenügenden Vorbeugemassnahmen im Fall einer Trennung sensibilisiert werden.

Die Praxis zeigt, dass eine gute Beratung fast immer Lösungen aufzeigen kann, um die negativen wirtschaftlichen Folgen im Fall einer Scheidung abzumildern. *sblv*

## GRUNDLAGEN

### Soziale Absicherung auf dem Betrieb

Das Leben und Arbeiten auf einem Bauernhof ist mit speziellen Herausforderungen verbunden, insbesondere was die Arbeitsbelastung und Mitarbeit von Familienmitgliedern anbelangt.

Besonders die Frauen sind auf vielen Betrieben an zahlreichen Fronten gefordert. Oft sind die Bäuerinnen für die Direktvermarktung, den Agrotourismus sowie die Buchhaltung zuständig oder sie arbeiten regelmässig im Stall oder auf dem Feld mit. Sie tragen meist die Hauptverantwortung für Haushalt und Kinderbetreuung. Zusätzlich gehen sie nicht selten einer ausserlandwirtschaftlichen Tätigkeit nach.

#### Das Geld steckt im Betrieb

Die Frauen steuern somit massgeblich zum Erfolg der meisten

Landwirtschaftsbetriebe bei. Nach wie vor sind es in 90 Prozent der Fälle Männer, die einen elterlichen Hof übernehmen. Das gemeinsam erwirtschaftete Geld fliesst nach Abzug der laufenden Kosten oft wieder in den Betrieb. Wer keinen Lohn erhält, hat häufig einen ungenügenden Sozialversicherungsschutz. Im Fall einer Scheidung drohen grosse finanzielle Einbussen, wenn die Existenz des Betriebes nicht gefährdet sein soll.

#### Weichen für Fall der Fälle stellen

Die Möglichkeit, solche traurigen Schicksale zu vermeiden, bestehen bereits heute. Die Bedingung dafür ist, dass sich das Betriebsleiterpaar mit diesen Fragen auseinandersetzt und die verschiedenen Varianten bezogen auf seine Situation prüft. *sblv*

## AUSZEICHNUNGEN

### 20 Jahre höchste Qualität produziert

Die Genossenschaft Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost (VMMO) ehrt dieses Jahr 107 Milchwirtschaftsbetriebe für die Produktion von 20 Jahren qualitativ hervorragender Milch.

Diese ausserordentliche Leistung wurde in der Markthalle Sargans sowie im Restaurant Sagi Bertschikon gebührend gefeiert.

Den erfolgreichen Milchbäuerinnen und Milchbauern wurde als Anerkennung für die bemerkenswerte Leistung vom VMMO Präsidenten Hanspeter Egli wahlweise eine gravierte Glocke oder ein Gutschein vom Hotel Waldhaus am See überreicht.

#### Beweis für höchste Professionalität

Die Glockenvergabe für 20 Jahre «Gute Milch» ist einer der Höhepunkte im Verbandsjahr. Diese einmalige Auszeichnung wird ausschliesslich an Bäuerinnen und Bauern verliehen welche 20 Jahre Milch ohne Qualitätsverluste produziert haben. 20 Jahre einwandfreie Milchqualität sind keine Glücksache, sondern der Beweis für Tüchtigkeit, Sauberkeit, Zuverlässigkeit, Engagement und Freude am Beruf.

#### Täglich im Einsatz für Kuh und Milch

Die Milchproduzenten und -produzentinnen arbeiten sieben Tage pro Woche und 52 Wochen im Jahr, um den Konsumenten das Naturprodukt Milch in höchster Qualität anbieten zu können.

An den Feierlichkeiten erhielten die geehrten Milchproduzenten die

verdiente Wertschätzung und Anerkennung für ihr enormes Engagement.

Aus dem Kanton Schaffhausen wurden ausgezeichnet:

- René Alder, Hallau
- Hannes Ehrat, Lohn
- Ruth & Hanspeter Fehr, Buchberg
- Michael & Martin Winzeler, Barzheim

Vier ausgezeichnete Milchbetriebe, ein toller Erfolg für unsere Region!

#### Das ist Spitze!

Der Schaffhauser Bauernverband dankt den Geehrten für ihre unermüdete professionelle Arbeit über Jahrzehnte hinweg. Herzliche Gratulation zu diesem Erfolg! *ummo/sbw*

## NOCH EIN HIGHLIGHT

### Hella und ihre vier Töchter

Zudem: Landwirt Hannes Ehrat aus Lohn konnte dieses Jahr gleich nochmals einen Erfolg verbuchen.

Mit der Stammutter Helo's Big Apple HELLA und vier ihrer Töchter präsentierte er den Juroren von swissherdbook eine sehr ansprechende Zuchtfamilie. Hanna, die älteste Hella-Tochter, lebt übrigens auf

dem Betrieb der Junglandwirtin Sophie Bühler (s. Artikel links Seite 1 oben).

Fünf Generationen an Top-Tieren einer Linie zeugen von einer umsichtigen, vorausschauenden und professionellen Zucht auf dem Betrieb.

Auch dazu herzliche Gratulation seitens des SHBV! *sbw*



Eine beeindruckende Zuchtfamilie stellte Hannes Ehrat (r.) heuer vor (M.: Sophie Bühler).

## MILCHPRODUKTION

### Im Spannungsfeld Markt und Politik

In diesen Wochen finden im Einzugsgebiet der Genossenschaft Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost (VMMO) Informationsveranstaltungen für die Mitglieder statt, so auch Ende November in Schaffhausen. Dabei informieren die Verbandsspitze und der SMP über aktuelle Fragen rund um den Milchmarkt und Verbandstätigkeiten.

Reto Burkhardt vom nationalen Dachverband Schweizer Milchproduzenten SMP zeigte sich mit Blick auf die nationale Politik bezüglich dem Landwirtschaftsbudget 2023 zuversichtlich. «Die Anträge des Bundesrates betreffen nur wenige marginale Änderungen, und die Beiträge im Milchbereich bleiben im Vergleich zu 2022 unverändert», hielt er fest.

#### Bewegungen in der Milchpolitik

Für die stärkere Förderung der Weide und des Auslaufs konnten umsetzbare Lösungen gefunden werden. Hingegen ist das neue Programm für eine längere Nutzungsdauer der Kühe schwieriger umzusetzen. Gemäss Reto Burkhardt ist hier der Bundesrat nicht auf den Vorschlag für eine Lebtageleistung eingetreten. Trotzdem wird das Geld in der Viehwirtschaft bleiben.

Zugleich zeigte er sich überzeugt, dass die Milch und die Milchprodukte weiterhin innerhalb der Schweizer Landwirtschaft eine wichtige Rolle spielen werden. Zugleich fordert der SMP, dass ab 2030 bezüglich der Agrarpolitik der 8-Jahres-Rhythmus angestrebt wird, damit alle Beteiligten eine bessere Planungssicherheit erhalten.

Trümpfe sieht Burkhardt aber auch in der weiteren Förderung einer angestrebten standortgerechten Produktion im Verbund mit der Konsumempfehlung für drei statt zwei Portionen Milch pro Person.

Mit Blick auf die immer wieder ins Feld geführte Umweltbelastung der Milchproduktion brachte Burkhardt gute Argumente an. «Punkte Ernäh-

rung ist die Milch bis zu achtmal klimaschonender als ein Hefegetränk» rief er zum Beispiel in Erinnerung.

#### Schrumpfende Milchmenge

Im Milchmarkt zeichnet sich auch weiterhin ein Rückgang in der landesweiten Milchproduktion ab. Dies zeigten die von Referent Berner für die ersten neun Monate dieses Jahres präsentierten Zahlen. Die gesamte Milchproduktion nahm gegenüber dem Vorjahr um 57 500 Tonnen oder 2,2 Prozent ab. Die Bio-Milch ist noch stärker diesem Sog unterzogen, indem hier die Abnahme von 6642 Tonnen gar 3 Prozent entspricht. Berner führt diesen Rückgang auf das infolge Trockenheit eher knappe Futter zurück sowie auf die Abnahme von 7700 Kühen gegenüber dem Vorjahr. Dieser Rückgang bewirkt, dass gleichzeitig die Butterproduktion um 13,3 Prozent sowie die Magermilchproduktion um 12,8 Prozent abgenommen hat. Aktuell belaufen sich die Butterlager noch auf etwas mehr als 500 Tonnen, zum gleichen Zeitpunkt im vergangenen Jahr waren es noch 1000 Tonnen mehr. Auch die Ex- und Importzahlen beim Käse zeigen einen klaren Trend zu immer mehr billigen Käseimporten. Während der Export im erwähnten Zeitabschnitt um beachtliche 4329 Tonnen (-7,5 Prozent) abgenommen hat, schrumpfte der Import um nur 2715 Tonnen oder 4,7 Prozent, hat aber seit 2019 um 15 Prozent zugenommen.

Auf dem Weltmarkt geht in Europa die Milchproduktion zurück, während sie in den USA steigt. Zugleich hat China die Milchpulverimporte um 40 Prozent reduziert.

#### Verbandsdienstleistungen hilfreich

Bezüglich der internen Verbandsarbeiten verwies Berner auf die angebotenen Dienstleistungen. So hat der Verband im Rahmen des Betriebs- und Familienhelferdienstes in 167 Fällen 90 150 Franken beigesteuert. Mit-

glieder im VMMO können auch von vergünstigten Ferien im verbandseigenen Hotel Waldhaus in St. Moritz profitieren. So hat der Verband an die Ferien von 265 rabattberechtigten Personen 35 860 Franken beigesteuert.

#### Weiterentwicklung grüner Teppich

Als Erfolgsgeschichte erweist sich der 2019 lancierte grüne Teppich für die Milch. Die Zwischenbilanz nach den ersten drei Jahren fällt gemäss VMMO-Präsident Hanspeter Egli sehr erfreut aus, indem 40 Millionen Franken als Nachhaltigkeitszuschlag auf A-Milch generiert werden konnten. «Gesamthaft machen 11 800 Betriebe mit, welche 85 Prozent der Molkereimilch und 25 Prozent ohne Silagefütterung produzieren», sagte Egli. Auf der Basis eines Branchenstandards konnten eine nachhaltige flächendeckende Milchproduktion realisiert und damit auch Mehrwerte geschaffen werden.

Für Egli sprechen zudem die einfache und günstige Sammlung und Kontrolle der entsprechenden Milch sowie der damit ermöglichte Nachhaltigkeitszuschlag für das System. Der grüne Teppich soll nach der ersten vierjährigen Startphase ab Anfang 2024 weiterentwickelt werden. «Die Phase II muss für die Milchproduzenten erfüllbar und Mehrwerte müssen marktrelevant und kommunizierbar sein», forderte Egli. Mehrwert auf allen Stufen ist wichtig. Er hat aber auch seinen Preis und muss vom Markt getragen werden.

Abschliessend äusserte sich Egli zur zukünftigen Ausrichtung der Verbandsarbeit, welcher seine starke Vertretung der Milchproduzenten beibehalten will. «Wir wollen die Agrarpolitik mit optimalen Bedingungen für die Milchproduzenten weiter entwickeln», so Egli. Zugleich wollen die Milchproduzenten auch weiterhin qualitativ hochstehende Produkte im Nahrungsmittelbereich produzieren, wobei die Nachhaltigkeit ein wichtiges Thema bleibt. *Roland Müller*

## DAS SCHWARZE BRETT

■ **Wintertraum Wilchinger Bergwy Glühwy bei Sternenschein**  
Freitagabend in der Räblaupe  
9. Dez., 16. Dez., 23. Dez. &  
30. Dez., jew. ab 16 Uhr. Geniessen Sie draussen den Winterabend in stimmungsvollem Ambiente. Hausgemachter Glühwein, Gewürztraubensaft & Imbiss. Herzlich willkommen! Fam. B. & T. Hallauer, Wilchingerberg 1, Wilchingen. [www.bergwy.ch](http://www.bergwy.ch)

■ **HWG WEINE Wilchingen Adventsdegustation**  
Sa., 10. Dez., 9 – 16 Uhr  
Sa., 17. Dez., 9 – 16 Uhr  
Wir freuen uns auf Sie!  
Familie H.W. Gysel,  
Hauptstrasse 74, Wilchingen  
[www.hwg-weine.ch](http://www.hwg-weine.ch)

■ **Adventsdegustation Gysel-Haumesser, Wilchingen**  
Sa., 17. Dez., 10 – 17 Uhr  
Gemütlichkeit – Weingenuss –  
Gastfreundschaft – Hausgemachte  
Köstlichkeiten – Adventsstimmung  
im weihnachtlich geschmückten

Weinkeller. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Silvia & Markus Gysel, Hauptstr. 17, Wilchingen. [www.gysel-haumesser.ch](http://www.gysel-haumesser.ch)

■ **Gysel's Christbaummarkt Klettgauerhof Wilchingen**  
Sa./So., 17./18. Dez., 10 – 17 Uhr.  
Grosse Auswahl an Schweizer  
Bäumen direkt ab eigener Plantage  
sowie zugekaufte CH-Bäume im  
Hofplatz. Ab Mi., 15. Dez., tägl.  
Verkauf ab 13.30 Uhr. Wir freuen  
uns auf Sie! Familie Regula &  
Bernhard Gysel, Klettgauerhof 1,  
Wilchingen, [www.klettgauerhof.ch](http://www.klettgauerhof.ch),  
Tel. 052 681 47 39

■ **Christbäume aus Oberhallau**  
Ab sofort nach tel. Absprache.  
Suchen Sie Ihren Baum direkt  
in der Plantage aus. Offizieller  
Verkaufssamstag: 17. Dez.,  
13 – 16.30 Uhr. Auf Wunsch  
Hauslieferung. Zudem: Feines  
Hausgemachtes M. Delafontaine,  
Fam. Schaad, Zum Engel,  
Heerengasse 4, Oberhallau,  
Tel. 076 479 96 28.